



Phonologische Theorien



Bistra Andreeva

Sommersemester 2008/Sitzung 2





Begründung der Phonologie

- Als den Begründer der Phonologie sehen viele Wissenschaftler *Nikolaj Sergejevitsch Trubetzkoy* und mit ihm die *Prager Schule* an.
- Die Prager Schule entwickelt sich auf der Grundlage des Prager Linguistischen Zirkels, der sich 1926 auf Anregung von *V. Mathesius* in Prag zusammenfand.
- B. Havranek, B. Trnka, V. Skaliccka, J. Vachek (CZ); A. W. de Groot (NL); K. Bühler (D); D. Jones (UK); E. Beneviste, A. Martinet (F); N. S. Trubetzkoy, S. Karcevskij, R. Jakobson (R)





Begründung der Phonologie

- Die Grundlagen wurden v.a. von Trubetzkoy und Jakobson ausgearbeitet.
- Die am ersten Linguistenkongreß 1928 in den Haag vorgetragenen *Thesen zur Phonologie* wurden zum Programm des Prager Linguistischen Kreises.
- Sie bilden auch die Grundlage, aus der Trubetzkoy seine „*Grundzüge der Phonologie*“ (1939) entwickelte.



-
-
-

Begründung der Phonologie

Die Thesen sieht Trubetzkoy als

„... ein kurzes Programm, wo die strenge Scheidung der Sprechaktlautlehre von der Sprachgebildelautlehre deutlich und klar formuliert und ausserdem mit der Forderung nach ganzheitlicher Betrachtung, nach Untersuchung der Strukturgesetze der phonologischen Systeme und nach Ausdehnung dieser Grundgesetze nicht nur auf die beschreibende, sondern auch auf die historische Lautlehre verknüpft wurde.“

-
-
-

Strukturalismus

- Der Strukturalismus umfaßt eine ganze Reihe von Schulen, die sich zum Teil voneinander unterscheiden
- Die Strukturalisten behandeln die Sprache als System und das System als Struktur

-
-
-

Strukturalismus

- Prager Schule
- Kopenhagener Schule - V. Brøndal, H. Uldall, L. Hjelmslev (*Prolegomena to a Theory of Language*, 1963)
- Deskriptivismus (USA) - E. Sapir, L. Bloomfield (*Language*, 1943, ²1955)
- Distributionalismus (USA) - Z.B. Harris (*Methods in Structural Linguistics*, 1951), G.L. Trager, H. L. Smith, Ch. H. Hockett

-
-
-

Strukturalismus

- *Ferdinand de Saussure* (1857-1913) - unmittelbarer Vorläufer der Strukturalismus
- theoretische Grundlage - die im „*Cours de linguistique générale*“ postulierten linguistischen „Theoreme“ von de Saussure (erschiene 1916)

-
-
-

Strukturalismus

- das Langue-Parole-Theorem
- das Synchronie-Diachronie Theorem
- das Paradigmatik-Syntagmatik-Theorem

-
-
-

Langue-Parole-Theorem

- „*langue*“ = *Sprachgebilde*
 - *die Sprache als Objekt linguistischer Erkenntnisse*
 - *die Sprache als synchronisches System*

Phonologie

- „*parole*“ = *Sprechakt*
 - *die eigentliche, in der Zeit ablaufende, individuell gestaltete Rede*

Phonetik

Langue-Parole-Theorem

- Phonologie** • *richtet ihre Aufmerksamkeit auf die kleinsten Einheiten der gesprochenen Sprache, die eine sprachliche Funktion ausüben.*
 - *gewinnt ihre Einheiten, die Phoneme, durch Vergleich und Abstraktion und eliminiert eine Vielzahl von Details.*
- Phonetik** • *widmet sich dem akustischen Realitätsbereich der konkreten Sprachäußerung im Einzelfall, die im Falle der Lautsprachlichen Äußerung hörbar ist.*

-
-
-

Langue-Parole-Theorem

Phonologie

abstrakt, invariant

„Im Gegensatz zum immer einmaligen *Sprechakt* ist ... das *Sprachgebilde* etwas Allgemeines und Konstantes. Das *Sprachgebilde* besteht im Bewußtsein aller Mitglieder der gegebenen Sprachgenossenschaft und liegt unzähligen konkreten *Sprechakten* zugrunde.“

Trubetzkoy (1971), S.5; „Grundzüge der Phonologie“

Phonetik

konkret, variabel

-
-
-

Langue-Parole-Theorem

Phonologie und Phonetik sind jedoch so eng aufeinander bezogen, daß man ihr Verhältnis als einander ergänzend, komplementär bezeichnen könnte.

„Ohne Zweifel sind diese zwei Objekte eng miteinander verbunden; man braucht die Sprache, um die Rede verständlich und eindrucksvoll zu gestalten; und man braucht die Rede, um die Sprache aufstellen zu können.“

Saussure (1992), S.50; bulg. Übersetzung des „Cours“

Synchronie-Diachronie-Theorem

- Zwei autonome Forschungsverfahren in der Sprachwissenschaft
- Priorität hat die synchronische Betrachtungsweise
- synchron - Untersuchung eines sprachlichen *Zustandes* zu einem bestimmten Zeitpunkt
- die Veränderungen sprachlicher Phänomene kann man als Funktion der Zeit (Diachronie) erst dann beschreiben, wenn vorher sie zu verschiedenen Zeitpunkten synchronisch erfaßt worden sind.

Syntagmatik-Paradigmatik-Theorem

- syntagmatische Beziehungen zwischen den sprachlichen Zeichen: beruhen auf dem linearen Charakter der sprachlichen Kommunikationskette, der es nicht zuläßt daß zwei Elemente gleichzeitig realisiert erscheinen - „*in praesentia*“
- paradigmatische (assoziative) Beziehungen: in der assoziativen Ordnung opponiert ein Element mit solchen anderen Elementen, mit denen es durch Ähnlichkeit oder aufgrund gemeinsamer Unterschiede „etwas gemein“ hat - „*in absentia*“

-
-
-

Grundbegriffe der Phonologie

Die Phonologie untersucht sowohl die einzel-sprachlichen als auch die universellen lautlichen Regelmäßigkeiten. Dabei erweisen sich die folgenden Aspekte von besonderer Bedeutung:

1. *Einzelsprachliche Phoneminventare*

Wörter bestehen aus einzelnen Lauten, den *Phonemen*, die, isoliert betrachtet, normalerweise inhaltslos sind.

Die Phonologie fragt hier nach dem jeweiligen

Inventar: Welche Phoneme gibt es in welchen Sprachen?



-
-
-

Grundbegriffe der Phonologie

2. Allophonie

Manche Laute ändern sich in bestimmten Kontexten.

z.B. *Ich-Laut/Ach-Laut* Alternation:

Buch [bu:x] / *Bücher* [by:çɐ],

Bach [bax] / *Bächlein* [bɛçlɛɪn]

-
-
-

Grundbegriffe der Phonologie

3. *Phonotaktik*

Nicht jeder Laut kann in einer Sprache in jeder Position vorkommen, denn die *Distribution* der Laute unterliegt gewissen sog. *phonotaktischen* Beschränkungen.

Im Deutschen kann z.B. vor zwei Konsonanten nur [ʃ] oder (seltener) [s] auftreten;

die Abfolgen *tn*, *dn*, *ln*... sind am Wortanfang nicht erlaubt.

-
-
-

Grundbegriffe der Phonologie

Auslautverhärtung: /b/, /d/ und /g/ werden am Ende einer Silbe als [p], [t] und [k] ausgesprochen:

*Kör**b**e/Korb* [kɔɐ̯p],

*Kind**e**r/Kind, kindlich, Kind**e**chen* [kɪnt],

Ärger/arg, arglos [aʁk]

-
-
-

Phonem - Phon - Allophon

Nach Trubetzkoy:

”Phonologische Einheiten, die sich vom Standpunkt der betreffenden Sprache nicht in noch kürzere aufeinanderfolgende phonologische Einheiten zerlegen lassen, nennen wir Phoneme. Somit ist das Phonem die kleinste phonologische Einheit der gegebenen Sprache.” (1939:34)

-
-
-

Phonem - Phon - Allophon

- Das Phonem ist die kleinste bedeutungs-differenzierende Einheit innerhalb einer Sprache.
- Phoneme werden zwischen Schrägstriche / / geschrieben (phonemische Transkription).
- *Minimalpaare* des Deutschen unterscheiden sich nur durch ein Phonem.

-
-
-

Phonem - Phon - Allophon

Tür, **T**or → /y/ und /o/ sind Phoneme des Dt.

Not, **t**ot, **B**oot → /n/, /t/ und /b/ sind Phoneme des Dt.

Buch, **B**ach → /u/ und /a/ sind Phoneme des Dt.

Räume, **S**äume → /R/ und /z/ sind Phoneme des Dt.

-
-
-

Phonem - Phon - Allophon

Man unterscheidet zwischen Phonem, Phon und Allophon, wobei:

- das *Phon* die Einheit der phonetischen Beschreibung und das *Phonem* die der phonologischen Beschreibung ist.
- das Phon ist also hinsichtlich seiner Funktion im phonologischen System (noch) nicht analysiert.

-
-
-

Phonem - Phon - Allophon

Allophone sind Realisierungsvarianten von Phonemen.

Im Deutschen sind die Laute [ç] und [x] zwei Phone, aber sie sind Allophone eines Phonems. [ç] kommt nur in Umgebungen vor, in denen [x] nicht vorkommt und umgekehrt; die beiden Laute stehen damit in *komplementärer Distribution*.

[x] vor hinteren Vokalen: *Buch, Loch, Bach*

[ç] in allen anderen Kontexten: *Bücher, Löcher, Bäche, ich, Milch, Chemie,*

-
-
-

Phonem - Phon - Allophon

Der Phonembegriff ist also mit dem Begriff der phonologischen Opposition und dem des Kontrasts eng verbunden.

/x/
[ç] [x]

Ein Phonem ist eine Klasse phonetisch ähnlicher Phone, die in komplementärer Distribution (kontext bedingt) sein können, aber nicht müssen (freie Varianten).